

Ginsiedler Anzeiger

Dienstag, 23. Mai 2017 – Nummer 39

AZ 8840 Einsiedeln ■ Postcode 1 ■ 158. Jahrgang ■ Einzelpreis Fr. 2,40



XAVER AWARD
Für den Verein Portal Kunst 57 nahm Claudia Capecchi den Award in Empfang. – SEITE 3

FIRMVORBEREITUNG
Im Hinblick auf die Firmung bereiteten sich Firmanden und ihre Paten gemeinsam mit Abt Urban Federer und Cornelia Pichler Ganz auf das eigentliche Fest vor. – SEITE 3

ULRICH TILGNER
Auch Nahost-Experte Ulrich Tilgner sprach am Podium von «Kirche in Not». – SEITE 2



Adrian Steinauer mit einzigem Kranz



Sport. Am Luzerner Kantonalen Schwingfest kämpfte sich der Willerzeller Adrian Steinauer auf den guten vierten Platz vor, denn gleich in den ersten zwei Runden leistete er sich ein Unentschieden und eine Niederlage. Danach konnte sich der 26-Jährige keinen Ausrutscher mehr leisten und blieb makellos. Seite 17

Unterbergs Nein zur Nutzungsplanung

Unterberg. Während die Deponie Lehweid mit fast 84 Prozent angenommen wird, lehnen die Unterberger die Teilrevision von Nutzungsplanung, Baureglement und Zonenplan deutlich ab. Seite 10

Ein grosser Tag für Oberberg

Oberberg. Trotz rekordhoher Investition von 3,5 Millionen Franken sagen die Oberberger mit fast 73 Prozent Ja zum Ersatzbau für das alte Schulhaus. Seite 10

Soziale Verantwortung übernehmen

Brunnen. Das 6. internationale Corporate Social Responsibility-Forum findet im Oktober erstmals im Kanton Schwyz statt. Verantwortlich dafür ist Alois Kessler, Vizepräsident des Stiftungsrates der Footballis-more-Foundation. Seite 7

«Chrütz & Quär» durch die Schweiz

Bennau. Gemeinsam etwas Grosses schaffen. Dies nahmen sich die Schule Bennau und die Feldmusik Bennau vor. Mit ihrem Musik-Theater durften sie am vergangenen Wochenende vom Publikum verdienten Applaus ernten. Die selbstgeschriebene Geschichte und zwei eigens für das Musik-Theater komponierten Stücke begeisterten die Besucher und bewirkten bei vielen Hühnerhaut. Seite 5

Inhaltsverzeichnis

Impressum	2
Einsiedeln/Region	2-10
Kanton Schwyz	7
Kantonale Abstimmungen	8
Lokale Abstimmungen	9-10
Ybrig	10
Rothenthurm	10
Aufstieg FC Einsiedeln	11-15
Sport	16/17
Todesanzeigen	18
Veranstaltungen	19

Umfang 20 Seiten

Das Warten kann beginnen

Mit satten Mehrheiten sagt Einsiedeln Ja zum Werkhof und zum neuen Schulhaus Trachslau. Nun beginnt das Warten auf das Gericht. Oder den Beschwerdeführer.

Vi. Mit kaum erwarteter Deutlichkeit heissen die Einsiedler die beiden Bezirksvorlagen gut: 67,3 Prozent Ja zu Landerwerb und Schulhausneubau in Trachslau und gar 78,8 Prozent Ja zum Werkhof

samt Übernahme der Grotzenmühlestrasse. Mit der Zustimmung an der Urne hat auch die im März vorgestellte Liegenschaftsstrategie ihre erste Bewährungsprobe bestanden. Der Bezirksrat interpretiert die klaren Ergebnisse als «Vertrauensbeweis».

«Beförderlich behandeln» Dennoch ist zum Schulhaus Trachslau das letzte Wort nicht gesprochen. Die Stimmrechtsbeschwerde von Alfons Ulrich ist unverändert

Beide kantonalen Initiativen verworfen

Vi. Die CVP-Initiative «Plus-Energiehaus» wurde mit 70 Prozent Nein-Stimmen deutlich verworfen. Nur knapp scheiterte hingegen die Kesk-Initiative. Hier sprachen sich beachtliche 48,6 Prozent für das Anliegen aus; 51,4 Prozent waren dagegen. Seite 8

pendent. Das Verwaltungsgericht verspricht zwar eine «beförderliche Behandlung»; da die letzte Frist für den Schriftenwechsel auf den 29. Mai angesetzt ist, dürfte es noch einige Tage dauern, bis Klarheit in der Sache herrscht.

Es sei denn, Alfons Ulrich zieht seine Beschwerde zurück. «Darüber werde ich mir vertieft Gedanken machen», sagte er gestern Montag im Gespräch mit unserer Zeitung: «Ich habe noch einige Tage Zeit.» Seite 9

KOMMENTAR
Energie

Am Abstimmungssonntag war der Kanton Schwyz ein doppeltes Experimentierfeld. Sowohl bei der Kesk, wie auch der Energie stellen sich Fragen, welche kantonal und national zu beantworten sind.

Signifikant sind die Aussagen zu den Energie-Vorlagen. Das eidgenössische Energiegesetz erhielt im Kanton Schwyz einen Zuspruch von 44 Prozent; die kantonale Energieinitiative kam lediglich auf 30 Prozent. Zwar hat Schwyz in der Sache damit beide Vorlagen verworfen; das unverbindlichere Energiegesetz jedoch weniger deutlich als die ziemlich konkret formulierte Initiative «PlusEnergiehaus».

Hier zeigt sich das Dilemma der ganzen Diskussion: Die Energiewende ist erwünscht, die Umsetzung jedoch umstritten. Erste Stellungnahmen von Gegnern und Befürwortern lassen befürchten, dass am Sonntag keine Gräben zugeschüttet, sondern im Gegenteil neue aufgetan wurden. Das ist wenig verheissungsvoll angesichts der parlamentarischen Arbeit, welche auf den Bundesrat sowie die National- und Ständeräte noch immer wartet. Selbst aus einer komfortablen 58-zu-42-Mehrheit kann man keinen Freipass ableiten: Die Umsetzung braucht Augmass und Weitsicht.

Bei diesem für die Schweiz einmaligen Generationenprojekt es geht nicht darum, wer heute gewinnt oder verliert. Nötig ist die Einsicht, dass die Vision nur über einen mehrstufigen Prozess zur Realität wird. Was heute ist, muss für morgen nicht zwingend gelten. Wer kurzfristig in Sieger- und Verlierer-Kategorien denkt, hat schon verloren. Es braucht Kompromisse von beiden Seiten, selbst wenn diese nicht gleichzeitiger gefordert sind. Gewiss ist mindestens eines: Es braucht viel Energie, bis die Energiewende gelingt.

Victor Kälin
SEITE 7



Fotos: Urs Gusset

FC Einsiedeln im Aufstiegsjubiläum

Der FCE schrieb am Samstag Vereinsgeschichte. Dank des Unentschiedens in Wädenswil schaffte die Mannschaft von Trainer Michael Kälin den fünften Aufstieg in der 59-jährigen Clubgeschichte. Die Promotion in die 2. Liga interregional – der fünfthöchsten Klasse – lässt sich nicht mit den Erfolgen von 1982 vergleichen, als der FCE in die 1. Liga aufgestiegen ist, oder 1986, als er an die NLB-Tür geklopft hat. Der Aufstieg verdient dennoch grosse Anerkennung, wenn man bedenkt, dass der FCE von 2004 bis 2008 noch in der 3. Liga vertreten war. Endlich spielen die Einsiedler wieder überregional. Der Erfolg hat viele Väter. Speziell dürfen sicher Präsident Sepp Kälin und Trainer Michael Kälin (siehe Aufnahme) hervorgehoben werden, die ihre Aufgabe im letzten Jahr übernommen haben. Ganz nach der Redensart «Neue Besen

kehren gut» schufen sie bereits vor Saisonbeginn beste Voraussetzungen, um an der Spitze mitzureden. Sepp Kälin verpflichtete Michael Kälin. Dieser wiederum war dafür besorgt, dass ein halbes Dutzend Spieler aus Einsiedler Bezug zum FCE zurückkehrten. Damit war die

Basis für die Promotion gelegt. Die Dorfmannschaft – 19 der 23 Spieler kommen aus der eigenen Juniorenabteilung – trat als verschworene Gemeinschaft auf und schaffte den Aufstieg frühzeitig, weil sie nicht wie früher nur im Angriff, sondern auch in der Verteidigung überzeugte.

Der neue Trainer verpasste seinem Team ein Defensivkorsett, das sitzt. Stellt sich die Frage, ob sich die «Aufsteigerjungs» überregional behaupten können – zumal die Equipe nicht gross verstärkt wird. Ein Blick auf das Aufstiegsleibchen – Gekommen um zu bleiben – zeigt, dass die Spieler schon jetzt vom Ligarhalt überzeugt sind. Die Aussichten stehen nicht schlecht, denn der FCE gilt auch dank seiner treuen Fans als äusserst heimstark. In dieser Saison sind die Einsiedler auf dem Rappenmössli noch ungeschlagen. Doch wo Licht ist, ist auch Schatten. Der FCE, ein Verein mit 25 Teams, hat keinen Kunstrasen. Zudem muss der Verein in den nächsten Jahren mehr als eine Million aus dem eigenen Sack in seine Plätze investieren. Der Verein hofft auf das neue Sportzentrum.



Urs Gusset
SEITE 11-15



SZKB ETHIKFONDS: RENDITE UND ETHIK IM GLEICHGEWICHT
www.szkb.ch



SPORT



Starke regionale Fahrer

Beim Auto-Slalom Ybrig vom vergangenen Sonntag in der Weglosen hinterliessen die regionalen Fahrer einen sehr starken Eindruck und eroberten einige Podestplätze. Seite 16

Gute Athletik

Nino Niederreiter zeigte sich in Einsiedeln von der guten Athletik der Jungreiter beeindruckt. Smalltalk



«Ich wette eine gute Flasche Wein»

Fussball: 2. Liga regional: Michael Kälin, Willerzell, seit der laufenden Saison Trainer des FCE, steigt mit seiner Mannschaft auf

Der FCE spielt nächste Saison in der 2. Liga interregional. «Ohne die hervorragende Juniorenarbeit könnten wir diesen Erfolg heute nicht feiern», sagt Michael Kälin.

Der 40-jährige Michael Kälin, ehemaliger Spieler der ersten Mannschaft des FC Einsiedeln, übernahm das Traineramt im Hinblick auf die laufende Saison 2016/2017 von Roger Egger, der nach der Promotion gegen Schlusslicht Wil 0:2 verloren hat.

Das will ich nicht hören, dagegen werden wir uns wehren! Das wäre nicht fair gegenüber den Gegnern. Zudem möchten wir in der Rückrunde ungeschlagen bleiben. Aber sicher ist es so, dass der eine oder andere Spieler, die bis jetzt noch nicht so zum Zug gekommen sind, eine Chance bekommen, sich zu behaupten.

Der FC Einsiedeln bestreitet in der laufenden Meisterschaft noch vier Spiele. Da dürfte die Luft draussen sein – wie beim Super-League-Aufsteiger FC Zürich, der nach der Promotion gegen Schlusslicht Wil 0:2 verloren hat.

Was hätten Sie jemandem vor Meisterschaftsbeginn gesantwortet, wenn er Ihnen gesagt hätte, Sie würden gleich in Ihrer ersten Saison als Trainer aufsteigen?

Urs Gusset: Michael Kälin, herzliche Gratulation zum Aufstieg. Michael Kälin: Vielen Dank!

Sie kennen das Gefühl, in die 2. Liga interregional aufzusteigen. Das haben Sie als Spieler mit dem FC Wädenswil 2007 unter Trainer Stefan Fühmann geschafft. Welcher Aufstieg bedeutet Ihnen mehr?

Aufsteigen ist immer etwas Spezielles. Aber wenn ich mich entscheiden muss, dann sage ich, dass der Aufstieg als Trainer mir mehr bedeutet. Ein Grund dafür ist sicher, dass der Druck etwas grösser ist als Trainer, da man die Verantwortung trägt. Ich bin überzeugt, dass mir Stefan Fühmann hier beipflichtet. Er ist ja am Samstag ebenfalls sensationell mit Rappi in die Challenge League aufgestiegen.

Haben Sie noch Kopfschmerzen von der Aufstiegsfeier am letzten Samstagabend?

Jetzt nicht mehr! Das eine oder andere Bier ist schon geflossen. Ich bin erst um 3 Uhr ins Bett gekommen.

Wie muss man sich diese Feier im Clubrestaurant des FC Einsiedeln auf dem Rappennössi in groben Zügen vorstellen?

Nach dem Spiel haben wir zuerst in der Kabine in Wädenswil gefeiert. Danach sind wir mit dem Bus von Roger Ehrler zum Rappennössi chauffiert worden, wo wir von unseren Fans, Freunden und Bekannten empfangen worden sind. Nach ein paar Fangesängen draussen auf dem Rasen sind wir ins Clubhaus gegangen und sind zusammengeessen. Die Stimmung war entsprechend sehr ausgelassen.

Dass der Aufstieg bereits am vergangenen Samstag gefeiert werden konnte, ist schliesslich doch noch überraschend gekommen. Kurz vor Schluss hat der FC Einsiedeln in Wädenswil noch 0:2 zurückgelegt. Wie haben Sie die Schlussphase zum 2:2 erlebt?

Ich meine, dass die erste Halbzeit unsere schlechteste der ganzen Saison war. Wir waren schlicht zu nervös und zu hektisch. Zudem war Wädi der erwartete starke Gegner. In der zweiten Halbzeit sind wir besser geworden und hatten ein paar hochkarätige Chancen, welche wir vergeben haben. Mit dem Aufstieg vor Augen waren meine Nerven brutal angespannt. Beim Penalty konnte

ich nicht hinsehen. Sie können sich vorstellen, dass sich die gesamte Anspannung mit dem Schlusspfiff auf einen Schlag gelöst hat. Da konnte ich ein paar Tränen nicht zurückhalten.

Sehr schön!

Mit Horjen, Srbija, Unterstrass, Kilchberg und YF Yvuentus sind dem FC Einsiedeln nicht weniger als fünf neue Gegner zugeteilt worden, was eine Prognose auch nicht einfacher gemacht haben dürfte.

Wo sehen Sie die Hauptgründe für den Aufstieg des FC Einsiedeln?

Unser Kader ist mit den Zuzügen im Vorfeld der Saison sicher stärker und breiter geworden. Durch den Umstand, dass die neuen Spieler alles eigene Junioren waren oder Spieler mit Einsiedler Vergangenheit, hat es keine Integrationsphase gebraucht. Es hat sich sofort eine zuversichtliche Stimmung im Team entwickelt. Zudem behaupte ich, dass wir die mit Abstand physisch stärkste Mannschaft sind, worauf wir im Training besonderen Wert legen. Auch der Staff, mit unserem Torhütertrainer Röbi Ruoss, dem Coach André «Rizzi» Kunger und allen voran Christian Ochsner, hat einen super Job gemacht und verdient an dieser Stelle ein riesiges Dankeschön.

In der letzten Saison 2015/2016 hat der FC Einsiedeln unter Ihrem Vorgänger Roger Egger nur den enttäuschenden achten Platz belegt. Neue Besen kehren anscheinend gut – zumal der FC Einsiedeln mit Sepp Kälin, Gross, seit Februar 2016 auch einen neuen Präsidenten hat.

Ich würde mir nie anmassen, über die Arbeit meines Vorgängers zu urteilen. Für meinen Teil kann ich sagen, dass ich die volle Rückendeckung des Vereins spüre und von Präsident Sepp Kälin wie auch vom gesamten Vorstand die volle Unterstützung erhalte. Nur gemeinsam kann man erfolgreich sein.

Sind Sie ein so guter Trainer, dass Sie gleich in Ihrer ersten Saison den Aufstieg geschafft haben?

Muss wohl so sein! Im Ernst: Wie gesagt, hängt der Erfolg von vielen



Der FCE-Trainer Michael Kälin – hier am vergangenen Samstag beim Spiel Wädenswil gegen Einsiedeln – blickt optimistisch in die neue Saison 2017/2018: «Ich bin felsenfest davon überzeugt, dass wir die nötigen Punkte holen und die Liga halten können», sagt er. Foto: Urs Gusset

Faktoren ab. Und einer davon ist auch Glück. Glück, zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort zu sein.

Ihr wichtigster Spieler dürfte aber der bald 28-jährige Kapitän Manuel Schönbächler sein.

Ich möchte mich nicht auf einen einzelnen Spieler festlegen. Das entspricht nicht dem Teamgedanken. Ich darf aber ruhig sagen, dass Manuel eine ganz starke Saison gespielt hat und damit einen wichtigen Beitrag geleistet hat. Das unterstreicht auch seine Anzahl Tore und Assists.

Wer ist in Ihrer Mannschaft der Aufsteiger der Saison?

Auch bei dieser Frage möchte ich nicht jemanden speziell herausheben. Beat Huber hat sicherlich alle überrascht, da er aus der 4. Liga gekommen ist und sich auf der linken Seite durchgesetzt hat. Manuel Petrig hat einen grossen Schritt vorwärts gemacht und sein riesiges Potenzial entfaltet. Nur der Zug zum Tor fehlt ihm noch. Und Roger Seeholzer hat seine individuelle Klasse von Anfang an eingebracht. Ich möchte aber nochmals betonen, dass sämtliche Spieler ihren Beitrag geleistet haben.

Von welchem Spieler haben Sie mehr erwartet?

Ich werde an dieser Stelle sicherlich keine Einzelkritik publik machen. Das machen Christian Ochsner und

ich zusammen mit dem Spieler, falls es angebracht ist.

Wer hat mit Blick in die Zukunft am meisten Potenzial? Asmir Mujanovic?

Asmir ist ein grosses Talent und seine Zeit kommt. Leider muss er bald in die Rekrutenschule einrücken und verpasst die gesamte Vorrunde.

Auffallend ist, dass der FC Einsiedeln unter Ihnen als Trainer weiterhin sehr viel Tor schießt, mit Abstand am meisten in Ihrer Gruppe, aber in der Defensive viel stabiler geworden ist und ebenfalls deutlich am wenigsten Tore erlitten hat.

Das ist das Schönste für Trainer und Spieler, wenn man sieht, wie sich die Trainingsarbeit auszahlt. Das macht mich stolz!

Als emotionaler Spieler mit einem ausgeprägten Gerechtigkeitsinn waren Sie ein Heissporn. Haben Sie als Trainer Ihre Nerven besser im Griff?

Der Begriff Heissporn ist etwas gar hart, wie ich finde. Ich bin als aktiver Spieler während rund 15 Jahren nur einmal vom Platz geflogen – und das wegen Foulspiels. Aber es stimmt: Emotionen sind mir wichtig. Ich bin während der Saison schon ab und zu laut geworden. So laut wie am letzten Samstag in der Halbzeitpause in Wädenswil aber noch nie. Ich glaube, man konnte mich in Einsiedeln oben hören ...



Man soll die Feste feiern, wie sie fallen. Das sagte sich auch der FC Einsiedeln nach dem Aufstieg vom vergangenen Samstag in Wädenswil und feierte anschliessend im Clubhaus auf dem Rappennössi. Grossen Durst hat auch Manuel Petrig (ganz links). Foto: Wädi Kälin

gewissheit steht, wie es weitergehen soll.

Der FC Einsiedeln spielt nächste Saison, weiterhin mit Ihnen als Trainer, in der 2. Liga interregional. Gehört der FCE in den überregionalen Fussball?

Das versuchen wir herauszufinden. Wenn man wie wir vier Runden vor Schluss mit einer solchen Bilanz als Gruppenreiter dasteht, hat man es sicherlich verdient, aufzusteigen. Dass in der höheren Liga ein ganz anderer Wind weht, ist uns klar.

Welche Ziele haben Sie mit Ihrer Mannschaft, die keine allzu grossen Veränderungen erfahren dürfte, in der neuen Saison 2017/2018?

Ich bin felsenfest davon überzeugt, dass wir die nötigen Punkte holen und die Liga halten können. Alles andere wäre vermessen.

Sind diese Zielsetzungen realistisch? Absolut.

Ist der FC Einsiedeln nicht schon vor Meisterschaftsbeginn zum Abstieg verdammt, wenn man an die Nachteile punkto Infrastruktur denkt?

Dass wir über keinen Kunstrasen verfügen, ist sicher ein grosser Nachteil. Da müssen wir halt andere Lösungen finden, um dies zu kompensieren.

Wie erklären Sie nächste Saison einem Trainer der 2. Liga interregional, wieso der FC Einsiedeln über keinen Kunstrasen verfügt?

Es hilft nicht, zu jammern. Es ist wie es ist. Ich hoffe einfach, dass nun aber jeder im Bezirk Einsiedeln merkt, wie wichtig eine gute Sportinfrastruktur ist. Nicht nur für den Fussball.

Das Projekt Sportzentrum «Obere Allmend» sieht eine Mehrzweckhalle, ein Eisfeld und einen Fussballplatz vor. Angedacht ist auch ein Kunstrasenplatz, auf dem die erste Mannschaft platzbedingte aber nur trainieren und keine Wettbewerbsspiele, wie Meisterschaft und Cup, austragen kann.

Es ist unglaublich, was die Vereine in Einsiedeln mit den beschiedenen zur Verfügung stehenden Mitteln erreichen. Für diese Vereine wäre es einen grossen Schritt vorwärts, wenn ein solches Sportzentrum entstehen könnte. Aber auch für die Schulinfrastruktur ist eine weitere Halle unverzichtbar. Es kann doch nicht sein, dass Schüler aus dem Dorf mit dem Bus herumchauffert werden, um zum Turnunterricht zu gelangen. Für eine Gemeinde mit solch einer Sportkultur ein Armutszeugnis, in meinen Augen.

Wo steht der FC Einsiedeln mittel- und langfristig?

Ich hoffe fest, dass wir uns in der höheren Liga behaupten können. Ob es auch für den Verein wirtschaftlich Sinn macht, wird sich weisen, denn der Aufwand wird sicherlich nicht nur finanziell höher.

Michael Kälin, sonst noch etwas Spezielles aus Ihrer Sicht?

Sehr viele Leute haben eher im Hintergrund einen Beitrag zum Erfolg geleistet. Denen möchte ich auf diesem Weg ganz herzlich danken. Auch den treuen Fans, die uns zahlreich auch auswärts unterstützen, gebührt ein herzliches Dankeschön.

Michael Kälin, sonst noch etwas Spezielles aus Ihrer Sicht?

Sehr viele Leute haben eher im Hintergrund einen Beitrag zum Erfolg geleistet. Denen möchte ich auf diesem Weg ganz herzlich danken. Auch den treuen Fans, die uns zahlreich auch auswärts unterstützen, gebührt ein herzliches Dankeschön.

Dramatischer Schluss brachte Aufstieg

Fussball, 2. Liga regional: FC Wädenswil – FC Einsiedeln 2:2 (2:0) vom Samstag – FCE steigt in die 2. Liga interregional auf

Fünf Runden vor Saisonende steht der FCE als Aufsteiger fest. Den nötigen Punkt holten sich die Einsiedler in einer dramatischen Schlussphase. Yves Auf der Maur traf mit einem eiskalt verwerteten Elfmeter in der Nachspielzeit.

Es ist geschafft! Der FC Einsiedeln ist zurück im überregionalen Fussball und kann sich in der nächsten Saison auf neue Gegner freuen. 26 Jahre nach dem Abstieg aus der 1. Liga erfolgt die Rückkehr in die fussballerische Aufmerksamkeit, zurück im Bewusstsein der Fussballfans in der Schweiz. Hochverdienst sicherten sich das Team und der ganze Verein den Aufstieg.

Von Sepp Kälin

Der ganze Verein darum, weil im Kader des Aufsteigers 19 der 23 Spieler aus dem eigenen Nachwuchs kommen, ihr fussballerisches Handwerk beim FCE erlernt haben. Es ist der Lohn einer ausgezeichneten Arbeit in den letzten Jahren im Juniorenbereich des Vereins. Ein grosser Anteil hat aber auch der ebenfalls einheimische Staff des Teams. Trainer Michael Kälin führte die Mannschaft, zusammen mit seinem Assistenten Christian Ochsner, bereits in seinem ersten Jahr zur Promotion.

Es ist wahrlich eine unglaubliche Saison 2016/2017, die der FCE spielt. Eine Dominanz, die an den FC Basel auf höchster Schweizer Stufe erinnert. Einsiedeln steht seit der ersten Runde an der Tabellen Spitze und hat diese nie mehr abgegeben. Aus 22 Spielen holte der FCE 16 Siege, 5 Unentschieden und nur 1 Niederlage. Der Vorsprung auf den nächsten Verfolger beträgt 15 Punkte. Eine fast perfekte Saison des FC Einsiedeln. Mittlerweile ist man seit 12 Spielen ungeschlagen.

Stimmen zum Spiel

- Manuel Schönbächler, Kapitän des FCE: «Es war unglaublich: Wir sind extrem nervös gewesen bei Spielbeginn. Allerdings sind wir, je länger das Spiel dauerte, immer besser geworden.» Zur entscheidenden Penaltyszene: «Es war zu 100 Prozent ein Elfmeter, allerdings hätte nicht jeder Schiedsrichter den Mut gehabt, ihn zu diesem Zeitpunkt auch zu geben.» Zur Standpauke von Trainer Michael Kälin in der Pause: «Ich habe ihn noch nie so laut erlebt. Ich denke, es war für uns ein Weckruf.»
- Meiri Bisig, früherer Präsident FCE: «Keine Frage, es ist ein hochverdienter Aufstieg der Mannschaft, die eine tolle Saison zeigt.» Und weiter: «Die Mannschaft hat sich den einen Punkt heute redlich verdient. Sie hat gekämpft bis zum Umfallen.»
- Christian Meier, Trainer FC Wädenswil: «Es ist wahnsinnig, wenn du in der 85. Minute noch 2:0 führt und dann nicht gewinnst. Es ist eine Kopfsache! Meine Mannschaft hatte ganz starke erste 45 Minuten. In der zweiten Halbzeit haben wir mit langen Bällen gespielt, allerdings haben wir es verpasst, das 3:0 zu erzielen. Ich gratuliere aber den Einsiedlern zum Aufstieg von Herzen. Ich mag es ihnen sehr gönnen, dass sie es geschafft haben.»
- Patrick Studer, Spieler FC Wädenswil: «Es ist unglaublich, wie man sich so dumm anstellen kann. Vor dem entscheidenden Penalty haben wir in der Platzhälfte von Einsiedeln einen Einwurf und schenken diesen Ball den Einsiedlern. Wir hätten den Sack längst zumachen müssen. Ausserdem haben wir unsere Konter sehr schlecht gespielt.»/kj.



Nachspielzeit: Yves Auf der Maur trifft mittels Penalty eiskalt zum 2:2 und zum Aufstieg.

Fotos: Sepp Kälin

0:2 zur Pause

Den letzten Schritt machte die Equipe am letzten Samstag im Auswärtsspiel in Wädenswil. Zum sicheren Aufstieg wäre noch ein Punkt nötig gewesen. Ausgerechnet in Wädenswil, dort wo der FCE schon vor 10 Jahren ein Entscheidungsspiel für die Aufstiegsphase erfolgreich gestaltet hatte. Dazu stand mit dem FC Wädenswil ein Gegner auf der anderen Seite, der seit sechs Spielen sieglos ist. Die Realität auf dem Feld sah allerdings vorerst etwas anders aus. Ein hypernervöser FC Einsiedeln wurde von den Gastgebern in der ersten Spielhälfte ziemlich dominiert und lag nach 45 Minuten und Toren von Gertsch (25. Minute) und

Conte, zehn Minuten später, 0:2 zurück.

Trainer Michael Kälin, der das Team infolge Abwesenheit von Roger Seeholzer leicht umstellen musste, hatte Yves Auf der Maur von der Abwehr ins Mittelfeld beordert, dazu blieb Dauerläufer Beat Huber erstmals auf der Bank. Im Sturm erhielt Rade Petkovic, der im letzten Spiel mit einem Hatrick gegläntzt hatte, gegenüber Pascal Beier den Vorzug. Den Zweitere-Rückstand alleine der Einsiedler Nervosität zuzuschreiben, wäre dem FC Wädenswil gegenüber unehrlich. Dessen Trainer Christian Meier, zwei Jahre Co-Trainer beim FCE, meinte zu Recht, dass seine Equipe «eine ganz starke erste Halbzeit gespielt hat».

Allerdings hätte das Ergebnis trotzdem auch etwas ausgeglichener sein können. Der FCE hatte für welche und wie viele: Immer wieder scheiterte Kurt Marty im Abschluss. Selbst hochkarätige Möglichkeiten verbierte der Ybriger. Sollte er zum tragischen Helden des Spiels werde? Im privaten Duell gegen den starren Wädenswiler Torhüter Marcel Aufdermauer blieb er meist nur zweiter Sieger. Sicher drei, wenn nicht sogar fünf Tore hätte Marty erzielen können, noch deutlicher gesagt, machen müssen.

Was immer Trainer Kälin seinen Spielern in der Pause gesagt hatte, es nutzte: Kapitän Manuel Schönbächler sprach danach von einem ungewohnt lauten Coach, der sein Team nur schnell wachrüttelte und es sich dann selber überliess. Die Standpauke nutzte, Einsiedeln bekam das Spiel nun besser in Griff, dominierte Wädenswil deutlich. Die Einheimischen verpassten es bei ihren wenigen Konterchancen, wie Spieler Patrick Studer meinte, «den Sack zuzumachen».

Hollywoodreife Schlussphase

Nur wenige der zahlreich mitgereisten Einsiedler Zuschauer glaubten

wohl fünf Minuten vor Spielende, als es immer noch 0:2 aus Einsiedler Sicht hiess, dass der Aufstieg doch noch an diesem Tag gefeiert werden könnte. Die Initialzündung, einer danach dramatischen Schlussphase, gab der Anstusstreffer von Pascal Beier, Sein 13. Saisontor, erzielt per Kopf, dürfte das wichtigste in der Karriere des grossgewachsenen Spielers gewesen sein.

Nun war das Feuer entfacht. Das Team vermochte dank seiner ausgezeichneten physischen Verfassung nochmals einen Zacken zuzulegen. Es kam zum grandiosen Happending, das wohl kein Hollywood-regisseur besser hätte inszenieren können. Bereits in der dritten Minute der Nachspielzeit erfolgte nochmals ein Rush des unermüdeten Manuel Schönbächler, der stoptop von Wädenswiler Keeper, der ihn im Strafraum zu Fall brachte.

Dass Schiedsrichter Studer zu diesem Zeitpunkt den Mut hatte, nach der Intervention von Aufdermauer auf den Punkt zu zeigen, verdient Respekt. Zwar gab es tumultartige Proteste der Einheimischen, der Sachverhalt war klar, wie auch sämtliche Protagonisten nach dem Spiel zugaben: Der Goalie traf zu erst die Beine des Einsiedlers und erst dann den Ball.

Auf der Maur gegen Aufdermauer

Der standardmässige Einsiedler Penaltyschütze Roger Seeholzer fehlte, übernahm Yves Auf der Maur die Verantwortung. «Extrem nervös wie noch nie», sei er gewesen, meinte Auf der Maur nach dem Duell gegen Aufdermauer. «Normalerweise schiesse ich meist nach rechts, doch diesmal habe ich die andere Seite gewählt.» Von aussen gesehen verwertete Auf der Maur eiskalt zum 2:2. Es war jener Punkt, der dem FCE noch fehlte. Nun brachen alle Dämme. Der Jubel war unbeschreiblich. Es wurde zwar nochmals angepöfeln, kurz danach war Schluss.

Endlich konnte gefeiert werden. Was man eigentlich schon lange gewusst hatte, dass man aufsteigen würde, war nun Tatsache. Shirts wurden angezogen mit der Aufschrift: «FCE Aufstiegsfeier 2. Liga interregional – Gekommen um zu bleiben». Trainer Michael Kälin liess seinen Freudentänen freien Lauf. Herrliche, wunderbare Bilder der Emotionen.

Noch ist allerdings nicht Saisonende. Die vier ausstehenden Spiele, davon drei auf dem heimischen Rappenmöösi, können die Einsiedler unbeschwert angehen und geniessen. Das Team und vor allem der Staff werden sich hüten, die Zügel schon in der dritten Minute des Aufstiegs zu lassen. Es ist aber sicher die Chance für den einen oder anderen Spieler ausserhalb der Stammspieler, sich aufzudrängen. Am nächsten Samstag präsentiert sich das Team erstmals als frisch gebackene Aufsteiger um 18 Uhr auf dem Rappenmöösi gegen Schlieren.

Matchteleogramm

Meisterschaft, 2. Liga, Saison 16/17, 22. Runde: FC Wädenswil – FC Einsiedeln 2:2 (2:0).

Bechlen. – 350 Zuschauer (davon rund 250 aus der Region Einsiedeln). – SR: Roger Studer.

Tore: 25. Gertsch 1:0, 35. Conte 2:0; 85. Pascal Beier 2:1, 93. Yves Auf der Maur (Foulpenalty, Foul an Manuel Schönbächler) 2:2.

Einsiedeln (4:4:2): Sandro Schober; Dominik Bächli; Urs Trüsch (45. Beat Huber), Raphael Petrig, Stefan Ruhnstaller (70. Nicolas Eberle); Yves Auf der Maur; Manuel Schönbächler, Manuel Petrig, Yves Auf der Maur, Michael Steiner; Kurt Marty, Rade Petkovic (53. Pascal Beier).
Bemerkungen: FCE ohne Asmir Mujanovic, Robin Nützel, David Schaller, Roger Seeholzer, Sergio Zambelli (alle abwesend). Ersatzspieler: Moritz Schiatter. Rote Karte: 94. Jusic (Reklameren). Verwarnungen: 42. Kurt Marty (Foul), 90. Pascal Beier (Unsportlichkeit) und vier Verwarnungen gegen Wädenswil. Cornerverhältnis: 3:7 für Einsiedeln.

Sepp Kälin (kj.)

Der 56-jährige Einsiedler Sepp Kälin, wohnhaft in Zürich, den EA-Lesern auch unter dem Kürzel kj. bekannt, arbeitet als Techniker und Administrator bei der sda, der Schweizerischen Depechenagentur, in Zürich und war von 1994, als Nachfolger von Christian Grätzer, bis 2011 Pressechef des FC Einsiedeln. Er schreibt – alternierend mit Beat Suter (bs.), Pressechef des FC Einsiedeln, und Harry Pfister (HP) – immer noch Matchberichte des FC Einsiedeln.

NACHGEFRAGT

«Meine ganz grosse Herzensangelegenheit»

Urs Gusset: Sepp Kälin, Sie sind 2011 als Pressechef des FC Einsiedeln zurückgetreten, schreiben aber weiterhin Match- und Versammlungsberichte. Was fasziniert Sie an diesem Verein?
Sepp Kälin: Der FC Einsiedeln ist meine ganz grosse Herzensangelegenheit – und war sie schon immer. Schon als kleiner Bub durfte ich auf dem ehemaligen Landis+Gyr-Platz Spiele des FCE anschauen. Ich bin mit kurzen Unterbrüchen immer nahe am Verein gewesen.

Innen liegt nicht nur die erste Mannschaft des FCE, sondern der ganze Verein am Herzen.

Ich habe den FCE immer als Ganzes gesehen. Ich gehe oft auch Spiele der anderen Mannschaften schauen – von den Junioren bis zu den Seniores. Natürlich ist und soll die erste Mannschaft das Aufhängeschild sein. Es ist sportlich die beste Mannschaft – und von daher am spannendsten. Sicher kenne ich das Team zumindest gut, wenn man jahrelang so nahe mit dabei ist.

Können Sie als Fan objektiv über diese Mannschaft schreiben?

Ich hoffe es – oder zumindest versuche ich es. Ob es immer gelingt? Allerdings darf man nicht ausser Acht lassen, dass es sich um eine reine Amateure handelt. Daher ist aus meiner Sicht übertriebene Kritik völlig fehl am Platz.

Am Samstag waren Sie beim Spiel zwischen Wädenswil und Einsiedeln bis am Schluss überzeugt, dass der FCE das zum Aufstieg benötigte Remis holte.

Die Mannschaft hat mehrmals gezeigt, wie physisch stark sie ist. Eine Folge davon, dass das Trainerduo vom Fach ist. Daher mein Optimismus. Dazu hat sich die Equipe mittlerweile einen enormen Siegeswillen angeeignet.

Gegen Ende der ersten Halbzeit, als der FCE schon 0:2 zurückgelegen hat, hat vorübergehend Ihre Kamera gestreikt.

Heute sichere ich mich meistens gegen Pannen ab. In Wädenswil hatte ich eine Ersatzkamera dabei. Dazu muss zur Not auch mal das Handy herhalten. Das grösste Missgeschick ist mir 2001 beim regionalen Cupspiel des FCE im Finalspiel gegen Thayingen in Rümlang passiert, als die Kamera gestreikt hat. Leider gibt es darum keine Bilder von diesem Erfolg.

Wie haben Sie die Aufstiegsfeier am Samstagabend im Clubrestaurant auf dem Rappenmöösi erlebt?

Sehr spontan, sehr herzlich und alles auf der persönlichen Ebene. Man merkt, wie stark der FCE noch immer ein Dorfverein ist.

Was zeichnet die Aufstiegsmannschaft aus?

Das Team ist eine spielstarke, technisch sehr gute Mannschaft mit einer überragenden Physis. Dazu verfügt die Mannschaft über einen tollen Charakter – auch neben dem Feld.

Sepp Kälin, sonst noch etwas Spezielles aus Ihrer Sicht?

Das Wichtigste ist, dass der Verein endlich mal eine ansprechende Infrastruktur bekommt. Es ist unter jedem Hund, dass es Einsiedeln nicht fertligringt, einen Kunstrasen und eine ansprechende Sportinfrastruktur zu erstellen. Man muss sich dafür fast schämen. Überall auswärts reagiert man mit Unverständnis, wenn man erzählt, dass wir nicht mal einen Kunstrasen haben. Sportlich hoffe ich oder bin ich überzeugt, dass sich das Team mit ein bis zwei punktuellen Verstärkungen eine Liga höher halten kann.



85. Minute: FCE-Stürmer Pascal Beier schießt per Kopf den Anschlusstreffer zum 1:2.

«Wir dürfen auf das Erreichte stolz sein»

Sepp Kälin, Gross, seit 2016 Präsident des Fussballclubs Einsiedeln, freut sich über den Aufstieg

«Ich freue mich, dass der FC Einsiedeln weit über unseren Verein hinaus wahrgenommen wird», sagt der 59-jährige Sepp Kälin. Gross, seit Februar 2016 Präsident des zweitgrössten Einsiedler Sportvereins nach dem SAC Einsiedeln, am Sonntagvormittag im Gespräch mit dieser Zeitung. Dabei denkt er an die rund 250 Fans, die den FCE am Samstag auf der Sportanlage Beichlen beim 2:2-Unentschieden gegen den FC Wädenswil unterstützt haben, Bezirksrat Philipp Fink, Säckelmeister, der mit seinem Junior anwesend war, und den EA, der mit einem Redaktor vertreten war.

Von Urs Gusset

Neben den Fans, auch in Wädenswil zwölfter Mann des FC Einsiedeln, schätzt Sepp Kälin besonders das bezirksräthliche Interesse, obwohl er weiss, dass Philipp Fink beim Aufstieg des FC Einsiedeln in die 2. Liga interregional als Privatperson anwesend war. Der FCE-Präsident lässt nicht unerwähnt, dass er sich mit dem Säckelmeister unterhalten hat und sie einen Gesprächstermin vereinbaren wollen, bei dem auch Bezirksrat Markus Kälin, Ressort Liegenschaften Sport Freizeit, dabei sein soll. Sepp Kälin weiss im Zusammenhang mit dem Projekt Sportzentrum «Obere Allmeind» um die Wichtigkeit einer guten Zusammenarbeit zwischen dem FC Einsiedeln und dem Bezirk.

Zum einen freut sich der Präsident ungern über den Aufstieg, zum anderen bereitet ihm die Infrastruktur seines Vereins Sorgen. Die Verbreiterung des Rappenmössli, die diese Woche in Angriff genommen wird, und die Sanierung der beiden Rasenplätze Rappenmössli und Schlyfi kosten mehr als eine Million Franken. Wie es mit dem Steinplatz, einem Allwetterplatz, weitergeht, ist klar. Es entsteht, aber sicher nicht vor 2019/2020, ein

Kleinkunstrasenplatz für mindestens E-Junioren-Grösse.

Sepp Kälin geht davon aus, dass die beiden Rasenplätze erst saniert werden können, wenn das Sportzentrum «Obere Allmeind» in Betrieb ist. Er rechnet mit drei bis vier Jahren. Die Politik sei gefordert, sagt er und lässt nicht unerwähnt, dass er Philipp Fink am Samstag gesagt hat, dass die Sportanlage Beichlen oberhalb von Wädenswil vor zwei Jahren mit Gemeindegeldern saniert worden sei.

Doch der Präsident will nicht nur Trübsal blasen. «Wir dürfen stolz sein, was wir erreicht haben.» Dabei denkt er nicht nur an den Aufstieg der ersten Mannschaft, sondern auch an die Juniorenabteilung. Und nicht unerwähnt seien die rund drei Millionen Franken, die der FCE seit seiner Vereinsgründung 1958, dem Geburtsjahr von Präsident Sepp Kälin, seither aus dem eigenen Sack in die Infrastruktur investiert hat. Stellt sich die Frage, wie gross der Anteil von Sepp Kälin am Aufstieg des FC Einsiedeln ist. «Nicht sehr gross», sagt er und stellt sein Licht unter den Scheffel. «Wir hatten Glück mit dem Trainer.»

Er lässt unerwähnt, dass er die Hauptverantwortung für die Verpflichtung von Michael Kälin, einem ehemaligen Spieler, trägt. Entscheidend war auch, dass sechs Spieler mit Einsiedler Bezug zum FCE zurückgeholt worden waren. Da war nicht der Präsident, sondern der Trainer – zusammen mit seinem Assistenten Christian Ochsner – federführend. Zudem verweist Sepp Kälin auf die gute Vorarbeit – zum einen von seinem Vorgänger Meiri Blisig, zum anderen von Roger Egger, dem Vorgänger von Michael Kälin. «Ich habe einen kerngesunden Verein übernommen.» Der Gerechtigkeit halber muss vor allem das grosse Engagement von Meiri Blisig hervorgehoben werden.



«Ich habe einen kerngesunden Verein übernommen», sagt FCE-Präsident Sepp Kälin (links). Dabei muss vor allem das grosse Engagement seines Vorgängers Meiri Blisig (rechts) hervorgehoben werden. Foto: Urs Gusset

Sepp Kälin hatte vor dem Spiel zwischen dem FC Wädenswil und dem FCE kein gutes Bauchgefühl. Zum einen erinnerte er sich an das Hinspiel auf dem Rappenmössli, das nach einem 0:1-Rückstand «nur 1:1-Remis geendet hatte. «Zum anderen wollten die Wädenswiler am Samstag unbedingt verhindern, dass wir bei ihnen aufsteigen», sagt der Präsident im Wissen, dass der FC Wädenswil vor der Saison als einer der meistgenannten Aufstiegs-kandidaten gehandelt worden ist. Sein Bauchgefühl sollte ihn nicht täuschen. Bis zur Halbzeit lag ein sichtlich nervöser FCE 0:2 zurück. Doch als die Mannschaft in der zweiten Halbzeit – nach einer Pausenpredigt des Trainers – viele Torchancen hatte und in der 85. Minute den Anschlusstreffer schoss, war Sepp Kälin vom Ausgleich überzeugt. Er sollte recht behalten. «Unsere Mannschaft gibt nie auf und kämpft immer bis zum Schluss», freut sich der Präsident, der die letzten Minuten alleine, hinter den Einsiedler Fans stehend, verfolgt hat.

Während die FCE-Spieler nach dem Schlusspfiff den Aufstieg lautstark feierten und auf der Tribüne gar ein kleines Feuerwerk gezündet wurde, kollerten Sepp Kälin Freudentränen übers Gesicht – genau gleich wie Trainer Michael Kälin. Beide streckten nach dem Match, noch auf dem Spielfeld, kurz die Köpfe zusammen. Sie redeten nicht viel miteinander. Doch es war zu spüren, dass beiden eine grosse Last von den Schultern gefallen war. «Ich habe ihm für die Super-Saison gedankt und zum grandiosen Aufstieg gratuliert», sagt der Präsident. Das Ziel sei gewesen, vorne mitzumachen. Der Aufstieg sei verdient. Vor der Saison hatte wohl kein Gruppengegner den FCE auf dem Radar. Das dürfte sich geändert haben, als der FCE die ersten vier Spiele mit einem Torverhältnis von 12:0 gewonnen hatte.

Der FCE reiste am letzten Samstag nicht irgendwie, sondern mit dem Bus nach Wädenswil und zurück. Am Steuer sass Roger Ehrler, der Stiefvater der beiden FCE-Spieler

Raphael und Michael Petrig. Nach dem Aufstieg musste der Chauffeur noch zwei Stunden warten, ehe er auf der Sportanlage Beichlen losfahren konnte. Feiern war noch angesagt. Die Spieler zogen sich ihre Aufsteigerleichen, organisiert vom Staff, mit folgender Aufschrift an: «FCE Aufsteigerjungs 2. Liga interregional – Gekommen um zu bleiben» und liessen sich feiern. Die Spieler rauchten in der Kabine die obligate Aufstiegs-Zigarre und tranken Bier. Und die Bier-Dusche für den Trainer durfte auch nicht fehlen. Die abschliessende Feier im FCE-Clubrestaurant auf dem Rappenmössli dauerte bis um 2 Uhr in der Früh. Die Mannschaft dislozierte noch in die Kronen-Bar. «Ich habe mich verabschiedet», sagt Sepp Kälin, der am Sonntagmorgen wieder als Zuschauer auf dem Rappenmössli anzutreffen war. Andere dürften einen weniger klaren Kopf gehabt haben. Kein Problem: Feste soll man feiern wie sie fallen.

Die Feier im rappelvollen Clubrestaurant mit einer Hundertschaft von Freunden, Bekannten und der FCE-Familie erlebte der Präsident als sehr emotional und wertete sie als Spiegelbild der Saison. Es hätten sich keine Grüppchen gebildet, alle hätten zusammen gefeiert – so wie die Spieler zuvor schon während der ganzen Saison auf dem Feld als Einheit aufgetreten seien.

Das letzte Meisterschaftsspiel des FCE gegen den FC Oerlikon/Polizei war ursprünglich auf den Sonntag, 18. Juni, um 14 Uhr, terminiert, soll nun aber auf den Samstag, 17. Juni, 18 Uhr, vorverlegt werden, um den Aufstieg mit den Fans feiern zu können. Angesagt sind Gratis Eintritt und ein Gratisgetränk. «Wir wollen unseren treuen Fans Dankeschön sagen», sagt der Präsident. Dannzumal finden auch die Verabschiedungen statt. «Die Mannschaft bleibt im Grossen und Ganzen zusammen», sagt Sepp Kälin

und verweist auf die Sondierungsgespräche, die jeweils schon im Trainingslager im Hinblick auf die Rückrunde stattfanden – zuletzt auf Sizilien.

Wer den FCE gegen Wädenswil gesehen hat, könnte sich vorstellen, dass die Mannschaft mit einem Goalie und einem Offensivspieler ergänzt werden muss. Von der Verpflichtung eines neuen Torhüters will der Präsident nichts wissen und verweist auf die Rückkehr von Robin Nützel (Auslandaufenthalt). Die Mannschaft soll mit zwei bis drei Spielern aus den eigenen Reihen ergänzt werden – sei es aus der zweiten Mannschaft oder aus der Juniorenabteilung. «Das ist unsere Vereinsphilosophie», sagt Sepp Kälin. Gearbeitet werde fast ausschliesslich mit eigenen Spielern. Sollte dennoch ein auswärtiger Akteur verpflichtet werden, müsste er besser sein als alle anderen und keine finanziellen Forderungen stellen.

Das Vereinsbudget für die insgesamt 25 Mannschaften dürfte sich auch in der kommenden Saison 2017/2018 um die 300'000 Franken bewegen, wobei mehr als ein Drittel für den Liegenschaftsunterhalt aufgebracht werden müsse, sagt der Präsident. Die erste Mannschaft verschlingt weniger als ein Viertel.

Die Zielsetzung für die neue Saison ist klar: «Wir wollen den Ligarhalt schaffen», sagt Sepp Kälin und verweist auf die Aufsteigerleichen vom letzten Samstag – ... Gekommen um zu bleiben. Doch er schiebt gleich nach, dass ein sofortiger Abstieg kein Drama wäre. Aber er ist davon überzeugt, dass die Mannschaft oben bleibe. Die 2. Liga interregional sei das höchste der Gefühle für einen Dorfverein wie der FC Einsiedeln, sagt der Präsident und kommt wieder auf die Infrastruktur zu sprechen. Ein Teufelskreis.

Manuel Schönbächler überragend und starke Rückkehrer

Insgesamt 24 Spieler setzte der FC Einsiedeln in den bisherigen 24 Wettbewerbspunkten ein, davon waren zwei Cupspiele, 20 Feldspieler und die vier Torhüter Sandro Schober, Moritz Schlatter, Robin Nützel und für ein Spiel Roman Kälin liefen in dieser Saison für Rot-Schwarz auf. Dies ist einer der tiefsten Werte der letzten Jahre. In der Saison 2013/14 waren es zum Beispiel 35 Akteure, die spielten.

Von Sepp Kälin

Das Durchschnittsalter der Mannschaft beträgt 26,08 Jahre. Jüngster im Kader ist mit 20 Jahren Asmir Mujanovic. Der Teamälteste ist zwölf Jahre älter und ist Christian Frei, er hat Jahrgang 1985. Die meisten Aufsteiger stellt der Jahrgang 1989 mit vier Kadernmitgliedern. Eine Einschätzung aller eingesetzten Spieler der Aufstiegsaison:

Moritz Schlatter (9.9.1994)
In der Winterpause vom FC Thalwil zu Einsiedeln gekommen. Hat sich sehr schnell und gut integriert. Bis her vier Einsätze in der Meisterschaft.

Roman Kälin (16.2.1982, gehört nicht dem Kader an)
Sprang im letzten Herbst, mit 34 Jahren, als Nothelfer für eine Partie beim Heimspiel gegen Kilchberg/Rüschlikon ein und machte seine Sache tadellos.

Feldspieler

Manuel Petrig (18.7.1994)
Was kann er nicht? Polyvalent, trickreich und mittlerweile nicht mehr aus der Stammelf wegzudenken. Wird nach einem halbjährigen, eher missglückten Abstecher zum FC Rapperswil-Jona immer besser. Wenn er gesund bleibt, einer der wichtigsten Spieler für die Zukunft.

Urs Trütsch (16.3.1992)
Debütierte im Frühling 2013 in der ersten Mannschaft. Bildet zusammen mit Kurt Marty die Ybriger Fraktion im Team. Kein Blender. Macht das, was er kann, und dies sehr seriös. Etwas zu sehr unter-schätzt.

Beat Huber (22.1.1991)
Nach einem Unterbruch von zwei Saisons ist der Richterswiler wieder beim FCE. Wohl der meistunter-schätzte Spieler in der 2. Liga. Kampftyp und enorm laufstark. Dazu auch stark im Abschluss, wie sieben Meisterschaftstore zeigen. Spielt bisher eine ganz starke Saison.

Roger Seeholzer (28.2.1990)
Der Einsiedler durchlief beim FC Zürich die Juniorenabteilung. Glänzender Strategie und Balleroberer. Starke Rückkehr zu seinem FCE und ein starkes Comeback im Fanionteam. Einer der Hauptgründe für die defensive Stabilität des Teams.

Urs Kälin (1.6.1990)
Mittlerweile seit fast zehn Jahren im Team und hat seither fast 180 Spiele in Rot-Schwarz absolviert. Der starke Linksfuss, ausgestattet mit einer ausgezeichneten Technik bei Eckbällen und Freistossen. Kämpfer, aber auch glänzender Techniker. Nicht aus dem Team wegzudenken. Derzeit aus beruflichen Gründen nicht immer verfügbar.

Rade Petkovic (17.5.1987)
Hat seine Wanderjahre hinter sich mit Engagements beim FC Linth04 und beim FC Srbija. Derzeit physisch auf seinem besten Level. Rekorutschütze der jüngeren Einsiedler Fussballgeschichte mit mehr als 100 Toren. Der Modefreak im Team.

Raphael Petrig (16.4.1992)
Fasste erst spät, seit Beginn der Saison 2014/2015. Fuss im Fanionteam des FCE. Dafür in den letzten Jahren einer der Topspieler. Es gilt das gleiche wie für seinen Bruder Manuel: wird von Jahr zu Jahr immer besser. Die defensive Lebensversicherung der letzten Jahre. Hart und kompromisslos in seinem Spiel.

Pascal Beler (22.4.1990)
Seit Januar 2009 ist der gebürtige Wiler beim FCE. Toptor-

schütze, schießt Tore am Laufmeter, so auch in der Aufstiegsaison. Manchmal zwischen Genie und Wahnsinn, kann er die Zuschauer in Minuten erfreuen und ärgern. Sehr wichtiger Charakterkopf für die Teamkameradschaft.

Kurt Marty (30.9.1989)
Der ehemalige Youngster ist längst gereift und hat den Weg zu seinem Stammverein zurückgefunden. Immer wieder Rückschläge infolge Verletzungen. Derzeit aber auf einem Topniveau. Gehört zu den besten Technikern im Team und schießt in den letzten Spielen Tore am Laufmeter.

David Schaller (28.10.1994)
Nach einem kometenhaften Aufstieg 2016 ist das Nachwuchstalent etwas ins Stocken geraten. Nahe am Stammelf und mit grossem Talent ausgestattet. Einer für die nahe Zukunft. Braucht noch etwas Geduld.

Christian Frei (6.5.1985)
Der Teamälteste ist wie ein guter Wein. Je älter, desto besser. Alles, was er macht, hat Hand und Fuss. Spielt eine ausgezeichnete letzte Saison und krönt diese, vor seinem Rücktritt aus dem Fanionteam, mit dem Aufstieg. Ein Teamplayer, wie er im Buche steht.

Thomas Braschler (17.3.1993)
Erst auf diese Saison hin im Kader der ersten Mannschaft. Mittelfeldstrategie mit grossem Laufpensum. Konnte, auch infolge Verletzung, bisher nur drei Teilsätze absolvieren. Einer für die Zukunft.

Michael Steiner (6.11.1988)
Auch einer, der auf diese Saison hin zu seinem Stammverein zurückkehrte. Pech, dass er gleich bei seinem ersten Einsatz vom Platz flog und vier Strafschüsse aufgebremst bekam. Vom Potenzial her Kandidat für die Stammelf.

Yves Auf der Maur (Ersatzkapitän, 3.4.1993)
Einer der Schlüsselspieler des Teams. Technisch top. Starker, linker Fuss. Kann nach seines Könnens fast alle Positionen spielen. Sehr eleganter Spieler. Eine Augenweide, ihm zuzuschauen, und mit dem Auge für das geniale Zuspield ausgestattet.

Domink Blöchlinger (28.11.1992)
Seit sechs Jahren auf der rechten Ausenverteidigerposition gesetzt. Kleiner Typ Spieler, der mächtig Dampf machen kann und viel Druck erzeugt. Äusserst wendig und trickreich. Hat auch die Nerven mittlerweile immer besser im Griff.

Stefan Ruhstaller (4.3.1989)
In dieser Saison erst seit der Rückkehr wieder auf dem Weg ins Team, nach einem langwierigen Fussbruch. Hat bereits mehr als 250 Spiele für den FCE absolviert. Grundsolider Verteidiger mit starkem Kopfballspiel. Gehört einfach zum FC Einsiedeln.

Nicolas Eberle (4.12.1989)
Immer nahe an der Stammelf und doch nicht ganz drin. Vom Potenzial her gehört er zu den Besten. Setzt leider nicht ganz auf den Fussball und hat oft auch Pech mit Verletzungen.

Manuel Schönbächler (Kapitän, 28.7.1989)
Steigerte sich auf diese Saison hin nochmals, obwohl schon vorher stark. Als Mannschaftskapitän die treue Seele, seit zwölf Jahren im Team mit mehr als 280 Partien. Ist wohl der Einsiedler der Saison, mit vielen überragenden Leistungen. Schiesst nicht nur selber viele Tore, sondern führt die Liste mit Torvorlagen an. Ein Sinnbild des mustergültigen Mannschaftsleaders.

Asmir Mujanovic (7.4.1997)
Dem ex Einsiedler Junior, mit Ausbildung bei Rapperswil-Jona und dem FCZ, dessen Grossvater Seid Mujanovic 1982 als Torhüter mit dem FCE in die 1. Liga aufgestiegen ist und dessen Vater Ismet schon das Tor beim FCE gehütet hat, gehört die Zukunft. Riesiges Talent, das aber sein Potenzial noch nicht ganz zeigen konnte. Ist der jüngste Spieler im Kader.

Sergio Zambelli (3.3.1993)
Perspektivenspieler. Nach der Rückkehr vom FC Wollerau zu Einsiedeln bisher nur mit einem Einsatz im Cup. Kämpft in dieser Spielzeit auch mit Verletzungen.

Der Staff

Trainer
Michael Kälin (26.7.1977)
Assistenz-Trainer
Christian Ochsner (14.12.1978)
Torhütertrainer
Röbi Ruoss (28.12.1958)
Betreuer
André Kuriger (20.6.1987)



föllmi | **zukunft bauen**



Fussballclub Einsiedeln



SILAC AG
8844 EUTHAL
Kunststoffwerk / Werkzeugbau

Telefon 055 418 44 00
Fax 055 418 44 01
www.silac.ch



BISIG TREUHAND

Bisig Treuhand AG
Eisenbahnstrasse 20
8840 Einsiedeln
Tel. 055 412 44 66
info@bisigtreuhand.ch




schriftprint

webstrich beschriftung digitalprint

8840 Einsiedeln
Tel. 055 412 33 77
www.schriftprint.ch



inderfurth

setdruck besteckung gerüstung

...macht den Unterschied.

Conrad Kälin Getränke AG

Mythenstrasse 14 Tel. 055 412 21 49
8840 Einsiedeln Fax 055 422 19 18

mail@conradkaelin.ch
www.trinkfreuden.ch

Hauslieferdienst Abholmarkt Festlieferungen



EKZ Eltop

Elektrizitätswerke des Kantons Zürich
Eltop Einsiedeln
Bühlerplatz 2, 8840 Einsiedeln
Direkt 059 359 46 40, conradkaelin@ekz.eltop.ch



Ingenieurbüro Edgar Kälin AG
Ingenieure ETH/SIA

Werner-Kälin-Strasse 7 055 418 80 70
8840 Einsiedeln www.ingenieurkaelin.ch



Sepp Kälin AG
BAUUNTERNEHMUNG
8840 EINSIEDELN

055 418 80 00 seppkaelin.ch

Beeindruckend



KALIN
PREPRESS PRINT FINISHING

Druckerei Franz Kälin AG · Komhausstrasse 22 · 8840 Einsiedeln · www.druckerei-kaelin.ch

RENOVA ROLL

Renova Roll AG T +41 44 787 30 50
Weberrütistrasse 1 F +41 44 787 30 59
CH-8833 Samstagern www.renova-roll.ch



IMMOBILIEN & HUUSTECHNIK GMBH
Geschäftsinhaber: Roger Egger
www.sihlimmobilien.ch

Einsiedler Anzeiger
www.einsiedleranzeiger.ch

Wir gratulieren
dem
FC Einsiedeln
herzlich
zum
Aufstieg



NACHGEFRAGT



«Hubert Fuchsli: Einer für alle, alle für einen!»

kj. Der Schütze des entscheidenden Elfmeters beim Aufstieg 1982, Hubert Fuchsli, erinnert sich und schaut voraus.

Sepp Kälin: Was sind Ihre Erinnerungen an den Aufstieg 1982 in die 1. Liga?

Hubert Fuchsli: Wir waren nach einer sehr erfolgreichen Meisterschaft voll motiviert und bereit für den Kampf um den Aufstieg. Wir hatten weit und breit die besten Fans, die uns seit Jahren unterstützten. Die drei Aufstiegsspiele waren dann auch ein Kampf um jeden Ball, der Siegeswille war unermesslich. Wir waren eine eingeschworene Truppe – nach dem Motto «Einer für alle, alle für einen» – und waren davon überzeugt, dass wir aufsteigen. Die Fans am Spielfeldrand waren ein wichtiger Faktor.

Wie war das, als Sie zum entscheidenden Penalty angelaufen sind?

Im dritten Spiel nach der Verlängerung und einem 5:5 im Penaltyschiessen fragten wir uns, wer als nächster schießen soll. Der Entscheid fiel auf mich, so dürfte ich auch noch antreten. Auf dem Weg bis zum Elfmeterpunkt war ich relativ entspannt, versuchte, mich möglichst gut zu konzentrieren und suchte kurz den Blickkontakt mit dem Torhüter. Vor und während ich mir den Ball hinlegte sowie beim Anlaufmanöver schaute ich zwei, dreimal in die rechte, hohe Torauslinie und schoss dann den Ball aber flach und scharf in die linke, untere Torauslinie. Der nachfolgende Gegenspieler, ein Kollege aus der Schülernationalmannschaft von Markus Petrig, schoss seinen Ball danach unten links an den Pfosten.

Was sagen Sie zum Aufstieg des FC Einsiedeln 2017?

Super! Dem FCE ist es gelungen, eine schlagkräftige «Dorfmannschaft» aus vorwiegend eigenen Junioren zu bilden, die nun den Aufstieg souverän gemeistert hat. Gratulieren muss man aber auch all jenen Mitwirkenden im FCE, die seit Jahren mit viel Idealismus und Herzblut das ihre dazu beigetragen, dass so ein Erfolg überhaupt möglich ist.

Wie sehen Sie die Chancen des FCE in der höheren Liga?

«Es wird sicher kein Honigschlecken. Das gibt Momente, in denen der FCE hartes Brot essen muss. Dennoch traue ich der Mannschaft zu, dass sie in der 2. Liga interregional besteht. Den nötigen, gesunden Ehrgeiz dazu haben wir ja. Wichtig scheint mir aber, dass man nie vergessen darf, dass es nicht um Leben und Tod geht, sondern es ein Spiel ist. Dieses Spiel soll Spass machen, wobei die eigenen Spieler, aber auch der Gegner respektiert werden. Foto: Sepp Kälin

5. Aufstieg des FCE in 59 Vereinsjahren

Nun ist es auch auf dem Papier definitiv. Der FCE spielt in der neuen Saison in der fünfthöchsten Liga der Schweiz, in der interregionalen 2. Liga. 13 Jahre nach dem tiefen Fall in die 3. Liga nun die Rückkehr in den überregionalen Fussball, nach genau 26 Jahren. Es ist der fünfte Aufstieg des FCE in seinem 59. Vereinsjahr. Das sportliche Auf und Ab beim FCE.

Was haben Alberto Losa, Zdravko Spehar, Hermann Kälin, Stefan Flühmann und Michael Kälin gemeinsam? Eine schwierige Frage: Diese fünf Personen konnten mit dem FC Einsiedeln als Trainer einen Aufstieg feiern. Michael Kälin, derzeit zusammen mit Christian Ochsenrainer Trainer beim FC Einsiedeln, befindet sich in illustrierter Gesellschaft. Nach Hermann Kälin ist Michael Kälin aber erst der zweite einheimische Trainer, der mit dem FCE eine Promotion schafft.

Von Sepp Kälin

Der FC Einsiedeln gehört mit seiner Gründung im Jahr 1958 zu den eher jüngeren von den mittlerweile fast 1500 Fussballvereinen der Schweiz. Sportliche Beständigkeit kennzeichnen jahrelang die Leistungen des FCE. Einsiedeln als sogenannte Luftmannschaft, die regelmässig auf und absteigt, das gab es nie. Die Rot-Schwarzen überzeugten in ihrer Vereinsgeschichte durch eine grosse Kontinuität. Fünfmal stieg der FCE bisher auf, dem stehen nur zwei Abstiege, in den Jahren 1991 und 2004, gegenüber.

1963, 1976, 1982, 2008, 2017

Schon im Jahr 1963, nur fünf Jahre nach der Vereinsgründung, gelang der erste wichtige sportliche Schritt. Als Gruppenerster unter dem Spielertrainer Albert Losa aus Rapperswil stieg der FC Einsiedeln erstmals auf, in die 3. Liga. Die Heimspiele bestritt man damals, und bis 1982 und der Eröffnung des Rappenmösli Platzes, auf dem Landis und Gyr Spielplatz, dem heutigen Steinel-Sandplatz.

Den nächsten sportlichen Schritt machten die Einsiedler 13 Jahre später, 1976, mit dem Aufstieg in die 2. Liga. Unter der Ägide von Spielertrainer Zdravko Spehar, einem magistralen Techniker und Freistosstorschützen, der später auch fünf Jahre den FCE präsidierte, fegte Einsiedeln die Gegner in der Saison 1975/1976 förmlich vom Platz. In 20 Spielen schossen die Einsiedler nicht weniger als 82 Tore, mehr als vier Tore pro Spiel. Auf das persönliche Konto von Spehar gingen gegen 50 Tore. In den Aufstiegsspielen erreichte Einsiedeln zu Hause gegen Red Star Zürich ein 1:1, der Einsiedler Torhüter war Meiri Schönbächler. Im zweiten Spiel der Dreieraufstiegs-Poule gewann der FCE in Freienbach dank zwei Toren von Spehar und einem Treffer von Kurt Rüber 3:0.

Einsiedeln etablierte sich in der 2. Liga rasch. Viermal nacheinander gab es den vierten Schlussrang zwischen 1977 und 1980, weiterhin mit Trainer Spehar. Im Sommer 1981 löste Hermann Kälin Spehar ab. Kälin, der später schweizweit bekannt wurde als Skisprungtrain-



Aufstiegsmanschaften des FC Einsiedeln von: 1963 in die 3. Liga mit Trainer Albert Losa.

Fotos: zvg

ner und Initiator der Einsiedler Schanzen, wurde Spielertrainer und arbeitete als erster Coach beim FCE konsequent an der Fitness seiner Spieler. Dies sollte sich rasch bezahlt machen. Bereits im ersten Jahr mit Hermann Kälin schaffte der FCE, mit nur einer einzigen Niederlage während der ganzen Saison, den Gruppensieg in der 2. Liga der Region Zürich. In Einsiedeln war Fussball nun endlich angekommen – und wie. Fussball war jetzt das Hauptthema. Der FCE in den Aufstiegsspielen zur ersten Liga!

Denkwürdige Spiele

Tatsächlich schaffte Einsiedeln den Aufstieg und den Sprung in die dritthöchste Liga der Schweiz. Dabei bekam der FCE für die Aufstiegsspiele als Gegner mit dem FC Amriswil einen scheinbar übermächtigen Gegner zugelost. Amriswil war für die Aufstiegsspiele, mit drei ehemaligen Nationalliga-Spielern in seinen Reihen, der klare Favorit. Es wurden denkwürdige Spiele, Spiele für die Geschichte.

Bereits im Hinspiel, am 6. Juni 1982, gelang Einsiedeln vor 1200 Zuschauern auf dem Rappenmösli ein Coup – und man siegte überraschend mit 1:0. Dank eines Penaltyschusses. Geschossen hatte den Elfmeter der damals erst 17½-jährige Markus Petrig. Im Rückspiel in Amriswil verlor Einsiedeln 1:2. Das Auswärtstor von Meiri Schönbächler drei Minuten vor Spielende kam zu spät.

Da damals noch keine Europacupformel, bei der die Auswärtstore bei Gleichstand zur Anwendung kommen, zählte, kam es zu einem Entscheidungsspiel, das auf neutralem Terrain, in Wetzikon, angesetzt wurde. Für manch einen blieb es bis heute «das Spiel» in der Vereinsgeschichte. Am 20. Juni 1982 ereignete sich auf der Wetziker Sportanlage Meierwiesen Aussergewöhnliches: Nach 90 Spielminuten stand es zwischen Einsiedeln und Amriswil 2:2 remis. In der nötig gewordenen Verlängerung lautete das Ergebnis wieder Unentschieden, diesmal 4:4. Schliesslich siegte Einsiedeln mit 6:5 im Penaltyschiessen. Meiri Schönbächler mit zwei Toren in der regulären Spielzeit sowie Toni Brunner und Markus Petrig in der Verlängerung waren die Einsiedler Torschützen während des aufwühlenden Spiels.

Wiederum Schönbächler, Petrig und Brunner, dazu Spielertrainer Hermann Kälin und René Kälin, versenkten die ersten fünf Penaltys erfolgreich. Schliesslich entschied der sechste Strafstoss, geschossen von Hubert Fuchsli, zugunsten der Einsiedler (siehe Erinnerungen). Der Jubel der vielen mit-

geristen Einsiedler Schlachtenbummler war grenzenlos. Der Aufstieg des FCE in die 1. Liga läutete in und um das Dorf eine riesige Fussball-Euphorie aus. Dem FCE gelang es, sich einige Jahre in der 1. Liga zu etablieren. Und Zuschauerzahlen bis 1000 Personen waren an den Heimspielen auf der Festung Rappenmösli fast die Regel.

An der Schwelle zur NLB

Es kam noch besser, mit dem einmaligen Höhepunkt 1986, als man sogar an die Tür zur Nationalliga B, der heutigen Challenge League, anknüpfte. Als Gruppenerster in der 1. Liga qualifizierte man sich für die Aufstiegsspiele. Mit einem überraschenden 1:0-Auswärtssieg beim Traditionsclub FC Fribourg stiess Einsiedeln im Hinspiel die Tür zur zweithöchsten Liga weit auf. Der FCE, damals trainiert von Armin Hürlimann, schaffte dank des goldenen Freistosstors von Mittelfeldregisseur Toni Brunner eine ausgezeichnete Ausgangslage für das Rückspiel.

Was wenn der FCE plötzlich NLB spielen «musste»? Der Gedanke sorgte für viel Kopfzerbrechen, nicht nur beim Vorstand des FCE. Würde der Dorfklub Einsiedeln die NLB verkraften können? Ein allfälliger Aufstieg hätte dem FCE doch erhebliche Probleme gebracht. Die Antwort gab das Rückspiel. 1800 Zuschauer pilgerten auf das Rappenmösli. Das Spiel endete mit einer 0:2-Niederlage für Einsiedeln. Aus der Traum von der zweithöchsten Liga der Schweiz. Zum Glück? Trotzdem zollte den Einsiedlern nicht nur die Fachpresse grosses Lob. Von den 14 eingesetzten Spielern in den beiden Aufstiegsspielen stammten nur drei nicht aus dem eigenen Nachwuchs.

Der langsame sportliche Abstieg

Nachdem sich Einsiedeln 1989 noch dank Siegen in Entscheidungsspielen gegen Stäfa und Stade Lausanne vor dem Abstieg in die 2. Liga hatte retten können, war zwei Jahre später kein Entkommen mehr. Der Abstieg erfolgte im zweiten Jahr unter Coach Erich Föllmi. Wie meist in der bisherigen Geschichte des Vereins entschied ein Entscheidungsspiel um «Sein oder Nichtsein». Am 21. Mai 1991 verlor Einsiedeln auf der Zürcher Sportanlage Buchlern das Entscheidungsspiel um den direkten Absteiger der Gruppe 4 gegen Veltheim mit 1:2 Toren.

Nur noch einmal, 1997, gab es mit Coach Kurt Gehri ein kleines Aufbäumen und den ersten Rang in der 2. Liga. Der Gruppensieg stand erst nach einem Entscheidungsspiel fest. Einsiedeln schlug Kilchberg/Rüschlikon in Wädenswil 5:2, dies aber erst nach Verlängerung.

Nun Minuten vor Ende der regulären Spielzeit lag der FCE an jenem 3. Juni 1997 noch 0:2 zurück und rettete sich dank zwei Toren von Christian Ochsenrainer in die Verlängerung. In dieser Überzeit trafen Manfred Auf der Maur, Beat Zampatti und Markus Petrig zum schliesslich deutlichen Erfolg.

In den Aufstiegsspielen traf Einsiedeln diesmal auf den FC Alle. Nach einer 0:1-Heimniederlage verlor Einsiedeln auch das Auswärtsspiel im Jura mit 1:2 Toren. Den Ehrentreffer schoss wiederum Petrig. Es war das letzte sportliche Aufbäumen des FCE.

Bereits 2001 erfolgte ein weiterer Abstieg, wenn auch nur auf dem Papier. Durch die Einführung der neuen interregionalen 2. Liga gehörte Einsiedeln mittlerweile nur noch der fünfthöchsten Liga der Schweiz an. Der absolute Tiefpunkt folgte 2004 mit dem Abstieg in die 3. Liga. Der Verein musste in dieser Zeit jahrelang seine ganze Energie statt in den sportlichen Bereich in seine Infrastruktur stecken. Selbst drei verschiedene Trainer in einer Saison, was für den FCE bis heute Rekord bedeutet, verhinderten in der verhängnisvollen Saison 2003/2004 den Fall in die Niederungen der 3. Liga nicht.

Wieder überregionaler Fussball

Nach vier Saisons in der Bedeutungslosigkeit der 3. Liga gelang Einsiedeln 2008 wieder die Rückkehr in die oberste regionale Liga, die 2. Liga, unter Trainer Stefan Flühmann. Er schaffte bereits in seiner ersten von insgesamt fünf Saisons beim FCE den Aufstieg und konsolidierte das Team dort so gleich. Erfolgreiche Spieler waren bei der Rückkehr in die 2. Liga unter anderem das heutige Trainer-Team Michael Kälin und Christian Ochsenrainer. Sie waren bereits beim Abstieg, vier Jahre zuvor, als Spieler dabei.

Es sollte nochmals neun Jahre dauern, ehe der FCE wieder dort ist, wo er von seinen Möglichkeiten her sportlich hingehört. Zwar ist die interregionale 2. Liga «nur» noch die fünfthöchste Liga, nachdem seit fünf Jahren mit der 1. Liga Promotion eine weitere Liga dazugekommen ist. Trotzdem, der FCE spielt in der Saison 2017/2018 erstmals seit 16 Jahren wieder überregional und nicht mehr in der fussballerischen Region Zürich, dem FVRZ. Die Gegner kommen nicht mehr hauptsächlich aus der Grosse Region Zürich, sondern je nach Gruppenteilung aus der Ostschweiz oder sogar der Region Aargau und Basel.

PS: Sepp Kälin, den EA Lesern auch unter dem Kürzel kj, bekannt, ist als FCE-Presescheff.

Petrig und Flühmann erinnern sich

kj. Zwei ehemalige Protagonisten des FC Einsiedeln, Spieler Markus Petrig (siehe Aufnahme) und Trainer Stefan Flühmann, zum Aufstieg der Einsiedler in die 2. Liga interregional:

« Markus Petrig, Aufsteiger in die 1. Liga, Aufsteiger in die 1. Liga, Aufsteiger in der aktuellen Spielern Raphael und Manuel Petrig: «Ich kann mich an unseren Aufstieg 1982 gut erinnern. Das Entscheidungsspiel in Wetzikon war ein Highlight in meiner Fussballkarriere und das Aufstiegsspiel war ein Dramatik kaum zu überbieten. Es war ein wunderschönes Gefühl, mit dem Team den Aufstieg geschafft zu haben, auch weil Amriswil der Favorit war.» Für die aktuelle Einsiedler Mannschaft hat Petrig viel Lob übrig: «Das Team spielt konstant auf gutem Niveau und hat sich den Gruppensieg und den Aufstieg in die 2. Liga interregional mehr als verdient. Der FCE ist das beste Team in dieser Gruppe.» Petrig, der selber noch aktiv bei den Veteranen spielt, macht darauf aufmerksam, dass «der Aufstieg auch den vielen starken Junioren, die wir haben, zeigt, dass auch in Einsiedeln erfolgreich und auf gutem Niveau gespielt werden kann. Man muss nicht unbedingt zu einem auswärtigen Verein wechseln.» Natürlich ist er auch stolz auf seine Söhne Raphael und Manuel. «Heide haben ihren Anteil zum Erfolg des Teams beigetragen.»

« Stefan Flühmann, der 2008 als Trainer den FCE zurück in die 2. Liga gebracht hatte, stieg am letzten Samstag als Trainer mit dem FC Rapperswil-Jona in die Challenge League auf. Nicht unerwartet wirt der langjährige und erfolgreiche Trainer beim FCE immer noch ein «Auge» auf seinem früheren Verein. «Selbstverständlich verfolge ich den FCE ganz genau, natürlich noch mehr, seit meine Ex-Spieler «Michi» und «Gocha» das Traineramt innehaben. Zudem habe ich bei der aktuellen Kaderliste gesehen, dass noch gut zehn bis zwölf Spieler dabei sind, die schon zu meiner Zeit aktiv waren. Chapeau!» Er habe der aktuellen Mannschaft im letzten Spätherbst, bei einem Kunstrasentraining in Rapperswil, zugehört, dass «es in diesem Jahr nur einen Aufsteiger geben kann und siehe da, ich habe recht behalten», meint Flühmann lachend. «Es freut mich sehr für das Team und die Trainer und ganz speziell für die tollste und einzigartigste Fangemeinde im regionalen Fussball.»

Foto: Urs Gusset



1976 in die 2. Liga mit Trainer Zdravko Spehar.



1982 in die 1. Liga mit Trainer Hermann Kälin.



2008 in die 2. Liga regional mit Trainer Stefan Flühmann.